



**Corvinus Prüfungszentrum
Wirtschaftsdeutsch
Hörverständnistest
Oberstufe (C1)**

Wir begrüßen Sie bei der Prüfung Hörverstehen in der Fachsprache Wirtschaftsdeutsch (Oberstufe C1) der CUB. Bitte schalten Sie Ihre Mobiltelefone aus und packen Sie diese in Ihre Tasche. Während der Prüfung sind Hilfsmittel wie z.B. Wörterbücher nicht erlaubt. Auf dem Testblatt befinden sich Fragen und Aufgaben zu allen Textteilen. Vor dem ersten Durchgang können Sie die Fragen oder Aufgaben aufmerksam durchlesen. Sie hören alle Textteile zweimal. Am Ende der Prüfung haben Sie drei Minuten Zeit, um Ihre Antworten und Lösungen zu überprüfen.

Nach jeder Pause hören Sie dieses Pausenzeichen: ...

Sie dürfen nur das zur Verfügung gestellte offizielle Papier benutzen. Bitte tragen Sie Ihre Lösungen in die vorgegebenen Stellen ein. Sie dürfen nur einen blauen Kugelschreiber verwenden. Bitte korrigieren Sie Ihre Fehler auf dem Testblatt eindeutig, es wird nur eine Lösung akzeptiert.

Den Umschlag mit dem Test und den Streifencode haben Sie schon erhalten. Nach der Öffnung des Umschlags sollten Sie NUR den Streifencode in die rechte Ecke oben auf das Testblatt kleben. Geben Sie Ihren Namensaufkleber in den Umschlag.

Öffnen Sie bitte nun den Umschlag.

Test Hörverstehen.

Jetzt haben Sie zwei Minuten Zeit, um die Aufgaben durchzulesen.

TEIL EINS

I. Sind die folgenden Behauptungen richtig (R) oder falsch (F)? Markieren Sie die richtige Antwort. (5x1) 5 P

1. Es gibt in Deutschland 41 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. **R F**
2. Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland betrug im Jahre 2011 etwa drei Millionen. **R F**
3. Das Jahr 2011 war weitgehend von Rezession geprägt. **R F**
4. In den letzten zwölf Monaten sind über 700.000 Vollzeitjobs neu entstanden. **R F**
5. Jobwachstum ist für viele Arbeitnehmer gleichbedeutend mit Befristung, Teilzeit und Leiharbeit. **R F**

II. Beantworten Sie kurz folgende Fragen (max. 6-10 Wörter)! (5x1) 5 P

1. Welche Tendenz hinsichtlich der Beteiligung der über 60-Jährigen am Erwerbsleben zeichnete sich im letzten Jahrzehnt ab?
.....
2. Wie hoch ist das Risiko der über 60-Jährigen, arbeitslos zu werden?
.....
3. Warum werden gut über 100.000 Arbeitslose über 58 nicht als Arbeitslose ausgewiesen?
.....
4. Wie viel Prozent derer, die nicht als Arbeitslose registriert sind, haben keine abgeschlossene Ausbildung?
.....
5. Wie hoch war das ursprünglich eingeplante Defizit der Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2011?
.....

TEIL ZWEI

I. Entnehmen Sie dem Text folgende Informationen. (5x1) 5 P

1. Organisationen, die derzeit zusammen mit der griechischen Regierung am Verhandlungstisch sitzen:
.....
2. Voraussetzung dafür, dass Griechenland weitere Milliarden aus dem Eurorettungsfonds erhält:
.....
3. Kritik der Griechen gegen die geplanten Reformen:
.....
4. Erklärung von „sich kaputt-sparen“ im Textzusammenhang:
.....
5. Maßnahme, mit der Papademos die privaten Gläubiger zum Schuldenverzicht zwingen will:
.....

II. Ergänzen Sie die Sätze mit Wörtern aus dem Text! (5x1) 5 P

1. Die Verhandlungen mit dem internationalen privaten Sektor haben zweifellos einePhase erreicht.
2. (...), dass Griechenlands private auf rund hundert Milliarden Euro verzichten sollen.
3. Wir wollen, dass das auf eine für Griechenland sichere Weise über die geht.
4. Als Indiz dafür dienen die Anreise des des Bankenverbandes...
5. Dabei will der Regierungschef offenbar über Ergebnisse und des Deals informieren.



NG3L

LÖSUNGSBLATT

TEIL EINS

I. Sind die folgenden Behauptungen richtig oder falsch?
Setzen Sie ein ins entsprechende Kästchen. Nur eine Lösung angeben.

(5x1) 5 P

RICHTIG FALSCH

1.

2.

3.

4.

5.

II. Beantworten Sie kurz folgende Fragen.

(5x1) 5 P

1.
2.
3.
4.
5.

NICHT HIER HIN
SCHREIBEN

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|----|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 1. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 2. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 3. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 4. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 5. |

TEIL ZWEI

I. Entnehmen Sie dem Text folgende Informationen.

(5x1) 5 P

1.
2.
3.
4.
5.

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|----|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 1. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 2. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 3. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 4. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 5. |

II. Ergänzen Sie die Sätze mit Wörtern aus dem Text.

(5x1) 5 P

1.
2.
3.
4.
5.

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|----|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 1. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 2. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 3. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 4. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 5. |

LÖSUNGSSCHLÜSSEL

Gesamtpunktzahl: 20 P

TEIL EINS

- I. Sind die folgenden Behauptungen richtig (R) oder falsch (F)? Markieren Sie die richtige Antwort. (5x1) 5 P

1.	F	2.	R	3.	F	4.	F	5.	R
----	---	----	---	----	---	----	---	----	---

- II. Beantworten Sie kurz folgende Fragen! (5x1) 5 P

1. Ihre Beteiligung hat im letzten Jahrzehnt deutlich zugelegt.
2. Es ist geringer als im Durchschnitt aller Arbeitnehmer.
3. Weil ihnen die Agentur (12 Monate lang) keinen Vermittlungsvorschlag machen konnte.
4. 55%
5. Über fünf Milliarden Euro.

TEIL ZWEI

- I. Entnehmen Sie dem Text die folgenden Informationen! (5x1) 5 P

1. Die EU, die EZB und die Weltbank.
2. Der Nachweis dafür, dass das Land nachhaltige Reformen durchführt.
3. Sie glauben, dass am Ende wieder der kleine Mann, der Steuerzahler die Zeche zahlen muss.
4. Wer kein Geld mehr ausgibt, der würgt die Konjunktur ab.
5. Per Gesetzesänderung.

- II Ergänzen Sie die Sätze mit Wörtern aus dem Text! (5x1) 5 P

1. Die Verhandlungen mit dem internationalen privaten Sektor haben zweifellos eine **sensible** Phase erreicht.
2. (...), dass Griechenlands private **Geldgeber** auf rund hundert Milliarden Euro verzichten sollen
3. Wir wollen, dass das auf eine für Griechenland sichere Weise über die **Bühne** geht.
4. Als Indiz dafür dienen die Anreise des **Pressesprechers** des Bankenverbandes...
5. Dabei will der Regierungschef offenbar über Ergebnisse und **Auflagen** des Deals informieren.

TRANSKRIPTION

Text 1

Arbeitslosigkeit in der BRD

[...]

K. Baffo: Der Arbeitsmarkt in Deutschland brummt. Über 41 Millionen Erwerbstätige, davon 29 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Diese positiven Rekordwerte haben die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2011 auf knapp unter drei Millionen sinken lassen. So wenige wie seit 1991 nicht mehr. Frank-Jürgen Weise, der Vorstandschef der Bundesagentur für Arbeit, scheint selbst verwundert über die Krisenresistenz des Arbeitsmarktes.

F.J. Weise: Nach dem Krisenjahr 2009, der wirtschaftlichen Erholung in 2010 hat sich die gute konjunkturelle Entwicklung weit in das Jahr 2011 hinein gezeigt. Und davon hat der Arbeitsmarkt profitiert.

K. B.: Unter dem Strich sind allein in den letzten zwölf Monaten über 700.000 sozialversicherungspflichtige Jobs neu entstanden. Davon genau die Hälfte in Vollzeit, das waren in erster Linie Arbeitsplätze im gewerblichen Bereich, wo sich die gute Konjunktur bemerkbar gemacht hat. Die andere Hälfte sind Teilzeitjobs, vor allem im Gesundheitswesen, in der Kinderbetreuung und der Pflege: Ausdruck eines strukturellen Wandels, der die Beschäftigungschancen verbessert. Auf längere Sicht gesehen, so Frank-Jürgen Weise, spiele sich das Jobwachstum überwiegend in Formen ab, die nicht immer den klassischen Arbeitnehmerwünschen nach Planbarkeit und Existenzsicherheit entgegen kommen: Befristung, Teilzeit und Leiharbeit.

F. J. W.: Die normalen Arbeitsverhältnisse sind geblieben, sie sind nicht weniger geworden, der Zuwachs ist im Prinzip flexible Arbeit.

Kurze Pause

K. B.: Zur Debatte um die Rente mit 67 äußert sich der Vorstand der Bundesagentur bewusst nicht. Wohl aber zur Beschäftigungslage der älteren Arbeitnehmer. Die Beteiligung der über 60-Jährigen am Erwerbsleben habe im letzten Jahrzehnt deutlich zugelegt, bei den Frauen noch mehr als bei den Männern. Ihr Risiko, arbeitslos zu werden, sei geringer als im Durchschnitt aller Arbeitnehmer, ihr Risiko, im Fall des Falles arbeitslos zu bleiben jedoch höher, so Vorstandsmitglied Heinrich Alt. Dass gut über 100.000 Arbeitslose über 58 nicht als Arbeitslose ausgewiesen werden, weil ihnen die Agentur 12 Monate lang keinen Vermittlungsvorschlag machen konnte, das sei alles andere als eine rein formale Frage.

H. Alt: Wenn man sich die Personengruppe mal genauer anguckt, 55% derer haben keine Ausbildung, über 90% derer, die wir nicht als Arbeitslose registriert haben aus diesem Grund, waren mindestens zwei Jahre vorher arbeitslos, ein Drittel hat gesundheitliche Einschränkungen. Also es gibt auch Gründe, warum wir denen jahrelang kein Angebot gemacht haben.

K. B.: Finanziell kann die Bundesagentur für Arbeit das Jahr 2011 mit einer schwarzen Null abschließen. Erstaunlich angesichts eines ursprünglich eingeplanten Defizits von über fünf Milliarden Euro. Man habe die gute Entwicklung weitergereicht, erklärt Frank-Jürgen Weise nicht ohne Stolz. Jetzt stehe die Bundesagentur zwar ohne Schulden da, aber auch ohne Rücklage. Vor der Krise 2008 hatte sie ein Polster von 18 Milliarden Euro angesammelt. Dies hatte, zusammen mit reichlich gefüllten Arbeitszeitkonten vieler Arbeitnehmer dazu beigetragen, den Einbruch 2009 sozial verträglich zu bewältigen. Was, wenn 2012 doch mehr Probleme bringt als die von den Experten vermutete nachlassende Dynamik?

F. J. Weise: Wir haben keine Rücklage und die Firmen haben noch nicht diese Polster aufgebaut. Also, wenn es jetzt zur Krise kommt, dann wird's ungemütlich für alle.

Text 2

Griechenland

Moderator: Vertreter der EU, der Europäischen Zentralbank und der Weltbank verhandeln derzeit in Athen mit der griechischen Regierung darüber, wie das Land seinen Verpflichtungen weiterhin nachkommen kann. Das Land muss, wenn es weitere Milliarden aus dem Euro-Rettungsfonds erhalten will, nachweisen, dass es nachhaltige Reformen durchführt. Die Griechen selber sind von den geplanten Reformen nicht sehr angetan. Sie beklagen, dass am Ende wieder der kleine Mann, der Steuerzahler die Zeche zahlen soll, die andere zu verantworten haben. So hatten gleich zu Beginn der Verhandlungen die Angestellten des öffentlichen Nahverkehrs in Athen gestreikt.

Außerdem besteht ja die Gefahr, dass Griechenland sich geradezu kaputt spart. Wer kein Geld mehr ausgibt, der würgt die Konjunktur ab und wo soll dann das Geld für den Schuldendienst herkommen? Nun wird wieder diskutiert, was schon einmal beschlossen war: ein Schuldenschnitt, bei dem private Gläubiger auf einen Teil ihrer Forderungen verzichten. Aber in größerem Umfang als das bislang geplant war. Einzelheiten von Reinhard Baumgarten.

R. B.: Regierungschef Lukas Papademos droht den privaten Gläubigern Griechenlands, sie per Gesetzesänderung zum freiwilligen Schuldenverzicht zwingen zu wollen. Hedgefonds-Manager wollen eine Klage gegen Griechenland anstrengen, sollte der Internationale Bankenverband einem freiwilligen Verzicht zustimmen. Die Ausgangslage sei schwierig, doch die Gespräche kämen voran, sagt Athens Finanzminister Evangelos Venizelos.

Kurze Pause

E. V.: Die Verhandlungen mit dem internationalen privaten Sektor haben zweifellos eine sensible Phase erreicht. Konkret geht's darum, dass Griechenlands private Geldgeber auf rund hundert Milliarden Euro verzichten sollen. Laufzeit und Zinssatz für die restlichen Schulden spielen bei den Verhandlungen eine Schlüsselrolle, denn je höher die Zinsen für die verbleibenden 106 Milliarden Euro private Schulden, umso schwerer die Last für Griechenland. Wir wollen, dass das auf eine für Griechenland sichere Weise über die Bühne geht. Das heißt: mit Griechenland in der Eurozone und ohne Probleme für die Finanzbranche und die Realwirtschaft.

R. B.: Stundenlang haben Regierungschef Papademos und Finanzminister Venizelos gestern Abend mit Vertretern des internationalen Bankenverbandes verhandelt. Griechische Medien wollen erfahren haben, dass die Gespräche hart aber produktiv gewesen seien. Ein Abschluss stünde kurz bevor. Als Indiz dafür dienen die Anreise des Pressesprechers des Bankenverbandes sowie ein geplantes Treffen von Lukas Papademos mit den Vorsitzenden der drei großen Parteien. Dabei will der Regierungschef offenbar über Ergebnisse und Auflagen des Deals informieren. Angeblich sollen sich beide Seiten auf vier Prozent Zinsen bei einer Laufzeit von dreißig Jahren verständigt haben.

[...]

Moderator: Aus Athen berichtete Reinhard Baumgarten.



MÜNDLICHE PRÜFUNG

Sie haben 15 Minuten Vorbereitungszeit für die erste und zweite Aufgabe.

Bitte nur das leere Blatt für Notizen nutzen.

Teil 1

Ihr deutschsprachiger Kollege/Chef, der sich zu einer Sitzung vorbereitet, bittet Sie, den Inhalt des folgenden Textes auf Deutsch, mündlich zusammenzufassen, weil das fachlich gesehen viele wesentliche und zur Vorbereitung unentbehrliche Informationen beinhaltet

Teil 2

Wählen Sie eine der beiden Fragen aus und diskutieren Sie darüber mit dem Prüfer.

Teil 3

Spielen Sie die Situation Ihrer Rolle entsprechend mit dem Prüfer durch.

BLATT FÜR DIE PRÜFER/INNEN

Teil 1

3. MARKT UND WIRTSCHAFT

C1

Warnung vor staatlicher Regulierung: Bundespräsident verteidigt Neoliberalismus

Bundespräsident Joachim Gauck hat vor der Gefahr eines zu stark regulierenden Staates gewarnt. Er verteidigte den positiven Nutzen von Wettbewerb. "Ungerechtigkeit gedeiht nämlich gerade dort, wo Wettbewerb eingeschränkt wird", sagte er bei einer Festveranstaltung zum 60-jährigen Bestehen des Walter-Eucken-Instituts in Freiburg. Der Ökonom Eucken gilt als einer der geistigen Väter der sozialen Marktwirtschaft.

Der Bundespräsident bezeichnete es mit Verweis auf die sogenannte Freiburger Schule liberaler Wirtschaftswissenschaftler als "merkwürdig", dass der Begriff "neoliberal" heute so negativ besetzt sei. Die Denkschule Euckens und seiner Mitstreiter sei eigentlich genau das Gegenteil "jenes reinen Laissez-faire, das dem Neoliberalismus heute so häufig unterstellt wird". Er wünsche sich in der öffentlichen Debatte daher "mehr intellektuelle Redlichkeit", sagte Gauck, der seine Rede ein "Plädoyer" nannte.

Trotz ihrer Erfolge hielten viele Deutsche die marktwirtschaftliche Ordnung nicht für gerecht, sagte der Staatschef. Ein Grund dafür sei, dass "allzu viele den Wettbewerb eher unbequem" fänden. Wettbewerb sei aber auch "eine öffnende Kraft". Er biete Raum für "mehr Teilhabe und Mitwirkung" und sei daher - bei richtiger Gestaltung - auch gerecht.

In den vergangenen Wochen hatten Wirtschaftsverbände bereits kritisiert, dass Union und SPD sich in den Koalitionsverhandlungen auf eine Fülle neuer Vorschriften für Unternehmen geeinigt hatten, die vom Mindestlohn über Frauenquoten in den Führungsetagen der Dax-Konzerne mit 63 Jahren für langjährige Versicherte reichen.

Gauck warnte nun: "Auch gutgemeinte Eingriffe des Staates können dazu führen, dass Menschen aus- statt eingeschlossen werden." Mit Hinweis auf die umstrittenen "Agenda 2010"-Reformen sprach er von einer "aktivierenden Sozialpolitik", die Stürze abfedere, aber auch dazu ver helfe, "für sich selbst einzustehen". Der Staatschef mahnte zudem zu Wachsamkeit, "damit der Staat den Wettbewerb nicht verfälscht".

spiegel.de, 16.01.2014

1813 n

Teil 2

1. Wie sehen Sie die Mobilität der Arbeitskraft in der EU und in Ungarn?
2. Wie können die Steuerlust und Steuermoral in Ungarn charakterisiert werden?

Teil 3

Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen (z.B. Fachmann/Fachfrau) verzichtet. Weibliche Prüfungsteilnehmer fühlen sich mit den Personenbezeichnungen bitte ebenfalls angesprochen.

A. Prüfer

Sie sind der Marketingmanager der Kaffeehandelsfirma. Sie haben folgende Vorschläge:

- sich an die 'Fair Trade' Bewegung anschließen
- Förderung des Unterrichts und der Schulen für die Kinder der Arbeiter auf den Plantagen
- effektive Kommunikation über den Imagewechsel

B. Kandidat

Seit ihrem Tiefflug im Jahre 2001 erhöhen sich die Kaffeepreise massiv. Sie sind der Leiter einer kleineren Kaffeehandelsfirma mit einem gut klingenden Namen. In der Presse wurde die Firma wegen Ausbeutung der Kaffeeproduzenten angegriffen. Sie müssen unbedingt das Image der Firma verbessern. Beraten Sie die Strategie mit dem Marketingmanager der Firma.

BLATT FÜR DIE KANDIDATEN/INNEN

Teil 1

3. MARKT UND WIRTSCHAFT

C1

Warnung vor staatlicher Regulierung: Bundespräsident verteidigt Neoliberalismus

Bundespräsident Joachim Gauck hat vor der Gefahr eines zu stark regulierenden Staates gewarnt. Er verteidigte den positiven Nutzen von Wettbewerb. "Ungerechtigkeit gedeiht nämlich gerade dort, wo Wettbewerb eingeschränkt wird", sagte er bei einer Festveranstaltung zum 60-jährigen Bestehen des Walter-Eucken-Instituts in Freiburg. Der Ökonom Eucken gilt als einer der geistigen Väter der sozialen Marktwirtschaft.

Der Bundespräsident bezeichnete es mit Verweis auf die sogenannte Freiburger Schule liberaler Wirtschaftswissenschaftler als "merkwürdig", dass der Begriff "neoliberal" heute so negativ besetzt sei. Die Denkschule Euckens und seiner Mitstreiter sei eigentlich genau das Gegenteil "jenes reinen Laissez-faire, das dem Neoliberalismus heute so häufig unterstellt wird". Er wünsche sich in der öffentlichen Debatte daher "mehr intellektuelle Redlichkeit", sagte Gauck, der seine Rede ein "Plädoyer" nannte.

Trotz ihrer Erfolge hielten viele Deutsche die marktwirtschaftliche Ordnung nicht für gerecht, sagte der Staatschef. Ein Grund dafür sei, dass "allzu viele den Wettbewerb eher unbequem" fänden. Wettbewerb sei aber auch "eine öffnende Kraft". Er biete Raum für "mehr Teilhabe und Mitwirkung" und sei daher - bei richtiger Gestaltung - auch gerecht.

In den vergangenen Wochen hatten Wirtschaftsverbände bereits kritisiert, dass Union und SPD sich in den Koalitionsverhandlungen auf eine Fülle neuer Vorschriften für Unternehmen geeinigt hatten, die vom Mindestlohn über Frauenquoten in den Führungsetagen der Dax-Konzerne mit 63 Jahren für langjährige Versicherte reichen.

Gauck warnte nun: "Auch gutgemeinte Eingriffe des Staates können dazu führen, dass Menschen aus- statt eingeschlossen werden." Mit Hinweis auf die umstrittenen "Agenda 2010"-Reformen sprach er von einer "aktivierenden Sozialpolitik", die Stürze abfedere, aber auch dazu verhelfe, "für sich selbst einzustehen". Der Staatschef mahnte zudem zu Wachsamkeit, "damit der Staat den Wettbewerb nicht verfälscht".

Teil 2

Wählen Sie eine der beiden Fragen aus und diskutieren Sie darüber mit dem Prüfer.

1. Wie sehen Sie die Mobilität der Arbeitskraft in der EU und in Ungarn?
2. Wie können die Steuerlust und Steuermoral in Ungarn charakterisiert werden?

Teil 3

Spielen Sie die Situation Ihrer Rolle entsprechend mit dem Prüfer durch.

Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen (z.B. Fachmann/Fachfrau) verzichtet. Weibliche Prüfungsteilnehmer fühlen sich mit den Personenbezeichnungen bitte ebenfalls angesprochen.

B. Prüfungskandidat

Seit ihrem Tiefflug im Jahre 2001 erhöhen sich die Kaffeepreise massiv. Sie sind der Leiter einer kleineren Kaffeehandelsfirma mit einem gut klingenden Namen. In der Presse wurde die Firma wegen Ausbeutung der Kaffeeproduzenten angegriffen. Sie müssen unbedingt das Image der Firma verbessern. Beraten Sie die Strategie mit dem Marketingmanager der Firma.